

hatte kein Futter mehr für sie und wollte sie um jeden Preis loslagern. Nach langem Umherirren gelang es ihm endlich; eine Milchfrau kaufte das Tier um — neun Mark!!!

Verschiedenes.

* Kaiser Franz Josef als Erbe. Vor einiger Zeit starb in der Nähe eine alte Witwe namens Ursula Kurler, die dem Kaiser Franz Josef testamentarisch die Summe von 5 Gulden vermacht hat. Der Kaiser hat diese Erbschaft angetreten und den Betrag in seine Privatkassette übernommen.

* In Augsburg ist der Raubmörder Krager hingerichtet worden.

* Im Dorfe Wallersheim bei Koblenz ist ein Raubmord an der alleinlebenden Witwe des Gastwirts Müller verübt worden und zwar unter denselben Umständen wie in der Neujahrsnacht, im Dorfe Hülte. Der Thäter ist unbekannt.

* Aus Rheinpreußen. Ein Günstling des Kaisers ist der aus dem Württembergischen stammende bisherige Richter der Bahnhofsrestauration in Saarbrücken, Herr Müller. Er hat diese Restauration seit langen Jahren inne und ist von anfänglichen 1000 Mark nach bis auf 11 000 Mark gesteigert worden. Dafür hat er aber auch statt anfänglich 150—200 Hl. Bier und 10 Hl. Wein pro Jahr jetzt monatlich soviel Verbrauch und ist einer der reichsten Männer in Saarbrücken geworden. Jetzt hat er vor 14 Tagen noch das große Loos der preussischen Lotterie mit 300 000 Mark gewonnen und deshalb den Nacht gekündigt. Er beschäftigt als Beamter von seinem Wehen auszurufen.

* Zwei Auswanderer. Das Schweizer Wochenblatt vom Seebirg erzählt folgende Geschichte von zwei Schweizer Bürgern. Es waren Vater und Stiefsohn, welche sich zur Auswanderung entschlossen und schon vor länger Zeit die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen hatten. Zu diesen gehörte auch, daß der Vater der zurückbleibenden Gattin Haus und Hof verschrieb und ein gewisses Kapital sicher stellte. Letzten Mittwochs nun wurde von den Freunden beim schäumenden Gerstenkaffee feierlich Abschied genommen, sowie ein hinreichendes Quantum Proviant und zwei neue Chronometer angefaßt. Am Donnerstag morgen ging es mit dem zweiten Zuge Basel zu. In Napperswil stiegen die beiden Auswanderer aus, um auch von der Hohenstadt angemessenen Abschied zu nehmen und um halb 4 Uhr weiter zu reisen. Das Verhängnis wollte jedoch, daß sie in den unruhigen Zug stiegen und, anstatt Basel zu, wieder nach den heimischen Bergen zurückdampften. Je näher sie denselben kamen, je mehr verlor das Auswanderungsgeheimnis und als sie in Scherzikon anstiegen, geriffen sie ihre nach Basel gelassenen Fahrkarten und beschloffen, zu Hause zu bleiben!

* Verhängnisvoller Blitzeis. In Köpcke (Ungarn) wurden sieben bei einem Bau beschäftigte Arbeiter von einem Blitzeis getroffen, von denen einer sofort tot blieb, während zwei andere getötet wurden; auch die übrigen erlitten schwere Verwundungen.

* Eine Nacht für den Schah von Persien. Wie man aus Stockholm schreibt, ist eine dort für den Schah von Persien gebaute Dampf-Nacht kürzlich unter persischer Flagge und unter dem Kommando des serbischen Seeoffiziers Aga Bel Razimow nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen. Die mit orientalischer Luxus ausgestattete Nacht hat eine Länge von 80 Fuß, eine Breite von 17 Fuß und wird mit Petroleum geheizt.

* Etwas über eine amerikanische Reise. Die Münch. N. N. erhalten von einem Münchener, der soeben von einer Amerika-Reise zurückgekehrt ist, folgendes

Details mitgeteilt: Die Berichte der Zeitungen über die kolossalen Preise in Amerika sind alle falsch, oder zum Mindesten übertrieben. Schon in New-York bezahlte unserer Mündener in dem deutschen Hotel „Belvedere House“, das mit großem Komfort eingerichtet ist, um 1 1/2 Dollars = 6 Mark für das elegant möblierte Zimmer, bei dem sich noch dazu ein Badezimmer befand. Die Speisen waren ausgezeichnet, die Preise die eines besseren Mündener Restaurants. Die Aufnahme in Philadelphia war außerordentlich liebenswürdig — wie das unser Mündener überhaupt für die ganze Reise bestätigen kann. Im Hotel „Zeise“ auch ein deutsches Hotel, kostete das Liebermachten 1 1/4 Dollars = 7 Mark. Von Baltimore ging's nach Cincinnati, wo unser Mündener im Hotel „Centennial“, einem sehr guten deutschen Hause, pro Nacht nur 1 1/2 Dollars = 6 Mark bezahlte. In Washington kostete das Zimmer im Hotel des Herrn Fröh Neuter gar nur 1 Dollar = 4 Mark. In dem gerade während der Ausstellung wegen seiner enormen Preise verschrieenen Chicago zahlte der Mündener Reisende in dem guten deutschen Hotel „Devinci“ — 1 1/4 Dollar = 5 Mark. Das Hotel liegt in der Randolph-Street 70—72. Die Speisen kosten nicht mehr wie die in einem feinen Mündener Restaurant. Hier bemerkte unser Gewährsmann, daß die Germania-Statue von Erz zwei Tage vor der Eröffnung der Ausstellung aufgestellt wurde, also nicht zum Teil verloren gegangen ist, wie einige Blätter fälschlich berichteten. In Milwaukee, wo unser Mündener und seine Reisefellow im Hotel „The Manhattan“ logierte, zahlte der Mann für Frühstück, Diner und Abendessen nur 1 1/2 Dollars. Alles in Allem: keine Spur von schwindelhaften Preisen, überall solide Verpflegung und freundliche, hilfsbereite Aufnahme! Unser Gewährsmann bemerkt noch, daß einer in Amerika ebenso gut — Knackwürste, Schwartzenmagen und Backfeinstäbe bekomme wie in einem Hotel, für den Tag 25 bis 40 Mk. brauchen könne. Alles, wie man es sich eben selbst einrichtet!

* Verwendung der Johannisbeeren. Um guten Johannisbeermost zu erlangen, setze man rote Johannisbeeren ohne Wasser auf ein mäßiges Feuer. Man brüht sie mit der Hand ordentlich aus und gießt sie, sobald sich der Saft aus den Hülsen gelöst, auf ein Haarsieb. Alsdann gießt man ein bestimmtes Quantum Saft, so viel man eben zu verwenden gedenkt, durch einen Filterbeutel, setzt auf je 1 Liter Saft 1—1 1/2 Kilo Zucker (Raffinade) hinzu, stellt den Saft mit dem Zucker auf das Feuer, läßt ihn aufsteigen schäumt sauber ab und füllt ihn auf die Flaschen, die man, sobald sie erkaltet sind, verkorkt. — Johannisbeer-Gelee bereitet man, indem man die Beeren ebenso bis zum Filtern behandelt, wie bei dem Saft angegeben, dann auf je 1 Liter Saft 1/4 Kilo Zucker zusetzt, ihn in einem Reffel auf's Feuer setzt und das Gelee dann zur Geleebreite kocht. Alsdann gießt man die Flüssigkeit noch warm in Gläser. — Johannisbeer-Warmelade wird erzielt, wenn man die Johannisbeeren angewärmt durch ein Sieb reibt, dem durchgereiebten Mark alsdann auf je 1 Kilo Masse 1/4 Kilo Zucker zusetzt. Diese Masse legt man auf das Feuer und kocht dieselbe ebenfalls zur Geleebreite.

* Heimgedeben. Reisender: „Herr Chef, dürste ich um die Hand Ihrer Fräulein Tochter bitten?“ — „Chef: „Hören Sie mal, Herr Schulz; ich habe Sie doch als Geschäftsfreisenden engagiert und nicht als Hochzeitsreisenden.“

Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Dettingen a. Gms. 21. Juni. Die hiesige Gemeinde hat bei der gestern und vorgestern stattgefundenen Verteilung des Ertrags der Gemeinde-Kirschbäume die große (noch niemals erreichte) Summe von

3307 M. bar Geld gelöst. Wir dürfen, wenn nichts mehr darüber kommt, auf eine gleichschöne Obsternte rechnen. Auch unsere Ähren sind verhältnismäßig ordentlich. Es regnet seit gestern abend.

* Anstellungen, 21. Juni. Der gelirte Viehmarkt wird jedem Besucher in Erinnerung bleiben. Derselbe war schwach besahren. Infolge der Futtermot standen die Preise so niedrig wie man kaum erlebt hat. Ein Raupen wurde um 7 M. verkauft; 1/2, 1/4 bis 3/4 jährige Kinder finden Absatz um 18, 20, 25, 30 bis 40 M.; zugfähige Stiere um 50—70 M. Kähe, die sonst 200—300 M. und mehr kosteten, wurden um 80 bis 130 M. losgeschlagen, was nicht zum verwundern ist, wenn man den Ertrag von 1/2 Morgen Wiesen um 50 Pf. und 1/2 Morgen um eine Milch bekommen kann. Regen, viel Regen! Ist der einzige Wunsch.

Fruchtpreise.

Vöberach, 21. Juni. Korn, alt M. 9.05, Aufschlag 8 Pf., Roggen M. 7.83, Aufschlag 30 Pf., Gerste M. 7.70, Aufschlag 34 Pf., Haber M. 8.72, Aufschlag 17 Pf., Weizen M. 13.50, Aufschlag 50 Pf.

Wollmarkt.

Kirchheim u. L., 22. Juni. Zweiter Wollmarktschlag 9 Uhr vorm. Gelagert 6500 Ztr., 4's verkauft, Bestand 108—118, fein 120—121, hochfein 170 Mark.

Kirchheim u. L., 22. Juni. Alles verkauft bis auf wenige Reste; Preise nachgehend. Der Durchschnittspreis wird sich voraussichtlich auf 111 M. per Ztr. stellen.

Zettlingen, 17. Juni. (Wollmarkt.) Zufuhr zum heut benutzten Wollmarkt 800 Ztr. schön gewaschene Bepardwolle. Die Preise waren gedrückt, Kauflust flau, doch wurde bis heute abend der letzte Rest verkauft und gefaßt. Preis 100—106 M. Preisrückgang gegen voriges Jahr 10—12 Proz. Im Jahr 1892 schwankten die Preise zwischen 115 bis 120 M. Sämtliche gelagerte Ware ist während der Lagerzeit auf Kosten der Stadt gegen Feuersgefahr versichert.

Gestorben.

Karoline Holzhäuer, Oberlehrers Gattin, Gmünd. Ziegler, Schulheizerin Gattin, Gchingen. J. Eisenmenger, Gmsbach.

* Mutmaßliches Wetter am Sonntag 25. Juni. (Nachdem verlesen.) Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Sonntag und Montag trübes und regnerisches Wetter in Aussicht.

* Diezu Jugendfreund Nr. 26. Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Das Sozialdemokratenblatt „Vorwärts“ befreit, daß der Generalstreik aller deutschen Vergleite beabsichtigt ist. — In der Stichwahl sind gewählt: Solingen — Schuhmacher (Soz.), Offenbach (Baden) Reichert Zentrum, Hagen — Bürgerl. (Soz.), Grotz (Soz.).

Mannheim, 23. Juni. Eine große Anzahl demokratischer Wähler protestiert in einer öffentlichen Erklärung gegen den demokratischen Parteibeschluß auf Unterstützung des Sozialdemokraten Dreesbach und fordert zur Wahl Wasserhanns (n.l.) auf.

London, 24. Juni. Kaiser Wilhelm sprach in einer Depesche an Admiral Commerell sein tiefes Bedauern über den Untergang der Victoria, und sein Beileid mit Lady Lyton und Familie aus. Der Lordmajor wird eine Subskription für die Familien der Ertrunkenen eröffnen.

— Das Unterhaus lehnte mit 168 gegen 150 Stimmen den Antrag Clart auf Erchtigung einer schottischen Legislatur für ausschließlich schottische Angelegenheiten ab.

Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Späthlein. (Fortsetzung.) Die Leute waren außer sich; man nahm Partei für den fernem Fris, redete von Erbschleierei, aber die Sache war unabänderlich und der junge Hartevott trat das reiche Erbe mit fähler Ruhe an, heiratete bald darauf das schönste Mädchen der Altstadt, bekam als Mitgift ein nicht unbedeutendes Kapital und war ein gemachter Mann, während man von Lorrach vor der Hand nichts mehr hörte. Niemand, außer bei dem Empfang der Nachricht von der Erbschaft, die Hans zugewallen, hatte Fris sich einen bitteren Gedanken über die unerklärliche Bevorzugung seines Vetter's gestattet. Kam ihm je ein unbehagliches Gefühl darüber, das Reid oder Unwillen ähnlich sah, so wies er es energisch von sich und so hatte er sich die vornehmste Denkung des Charakters erhalten, die ihm für sein inneres Gleichgewicht und Wohlbestehen Bedürfnis war. Dennoch, als er heute diese stolzen Fabriken, seines Vetter's glänzende Lage sah, konnte er ein in ihm aufsteigendes Schmerzgefühl nicht unterdrücken. Hatte sich das böse auf seinem Gesicht verraten? Aufblickend sah er Elsas Augen beobachtend auf sich gerichtet, so scharf, so durchdringend. Ah! Sie erwartete Reid? Und nun hatte sie ihn schwach gesehen? Eine heiße Rotesglut auf sie, auf sich stieg in ihm auf. Sag nicht hinten in ihren Augen fast etwas wie Triumph, daß sie diese Schwäche eren? Ah, auch sie, die sie stets gewies! Fröh als habe

se einen Vorteil errungen, sobald sie den Fehler eines anderen entdeckt. Er hatte sie einst glühend geliebt; ihre Schönheit hatte ihn bezaubert — für kurze Zeit! Je näher er ihr trat, um so mehr erkannte sie ihn durch ihr eigene angeborene Herzlosigkeit. Nach einem lästigen, kaum monatlangen Roman trennten sie sich damals, ohne schon bestimmt ihr Verhältnis zu lösen. — Das that sie durch ihre bald darauf erfolgende Verlobung mit Hans Hartevott; und heute sahen sie sich zuerst wieder und Elsas drohende Blicke suchten nur nach seinen Fehlern. Es war ihm, als habe ein eisalter Wind ihn getroffen, er fuhr fröstelnd zusammen. Doch um so besser! Er hatte sich, ehe er kam, ernstlich darauf untersucht, ob er neben der Einstgeliebten ohne Gefahr für sich wochenlang werde leben können. Jetzt war er für sich und sie beruhigt; sie konnten durch das ganze übrige Leben neben einander hergehen ohne die geringste Gefahr. Der Fabrikant führte seinen Gast dann noch in den Stall, wo, außer den Arbeitstieren für die Fabrik, in einem nach englischem Muster eingerichteten, abgeputzten Raum die zwei Kappen sich befanden, die Fris schon vorher bewandert, und außerdem zwei vorzügliche Reitpferde, edle Tiere von hohem Wert. Die freudige und verständnisvolle Bewunderung, die der Vetter seinen Lieblichen zollte, entzückte Hans. „Wir wollen morgen früh hinausreiten,“ sagte er feurig, „du mußt sie probieren. Ich wollte den Tourbillon eigentlich verkaufen — thue es auch, wenn man mir genug bietet, freue mich aber heimlich jeden Tag, wenn kein Käufer gekommen ist. — Wißt ihr was,“

fragte er dann nach seiner Frau gewendet, hinzu, „wir machen morgen einen Ausflug nach Warmenau.“ „Das ist nämlich unser Gut!“ sagte Elsa erklärend nach Fris hinüber und lächelte stolz. „Euer Gut? Schon Gutsherrschaft? A la bonne heure, ich gratuliere! Du hast Warmenau gekauft, Hans? Aber davon wußte ich ja gar nichts!“ „Der alte Unna wollte es los sein; er ist so gichtisch, daß er im Rollstuhl gefahren wird, und du weißt, die Jagd ist nun einmal meine Leidenschaft.“ „Aber da mußt du gerade jetzt auf dem Warmenauer See eine famose Entenjagd haben!“ „Noch nicht, in acht bis vierzehn Tagen, dann sind sie soweit! Der alte Hiesleth auf Gmsbach hat sich sehr entgegenkommend zu mir gestellt, indem er mich auf das freundliche anpumpt.“ — Hans lachte spöttisch — „dafür labet er mich zu seinen großen Jagden, kurz, er ist famos. Und ich muß die wirklich gleich noch ein neues Gewehr zeigen, englisches Fabrikat, großartig! Habe es von Sportleder von der Wachsenstraße.“ „Ja, es kostet Heidengeld, aber für seine Liebhabereien ist ihm nichts zu teuer,“ sagte Frau Elsa. Sie lachte dabei unbesangen; Vorrach konnte aber nicht umhin, ihren Worten für sich nachzudenken. Wahrlich — er hatte für seine Liebhabereien etwas übrig, der gute Hans. Die teuren Pferde, ein Gut, Equipage, Jagd, die auffallend luxuriöse Einrichtung seines Hauses! Das war ein Leben, bei dem man es schon aushalten konnte. Hans rieb sich die Hände, als Fris dies aussprach. (Fortsetzung folgt).

Rebildiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Wacknang.

Der Wurrthal-Bote.

Nr. 97

Dienstag den 27. Juni 1893.

62. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Wacknang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wacknang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wacknang und im Sechshundertmeterbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen. An die Gerichtsvollzieher.

Gemäß § 32 Abs. 3 der Gerichtsvollzieher-Ordnung (Regierungsblatt von 1879 S. 298) sind die Gerichtsvollzieher verpflichtet, alle 3 Monate Hauptregister und Kasstentagbuch zur Prüfung vorzulegen. Die Gerichtsvollzieher werden hiernach aufgefordert, die pro 1. Juli 1893 vorzuliegenden Bücher (Hauptregister und Kasstentagbuch) unfehlbar binnen drei Tagen vorzulegen. Wacknang, den 26. Juni 1893. R. Amtsgericht. Oberamtsrichter Gundlach.

Ergebnis der Farennschau im Jahr 1893.

Die Zahl der weiblichen Tiere beträgt 6116 Stüke gegen 6058 St. im Vorjahr. Gemeindefarren wurden wie im Vorjahr 85 gehalten, wach sämtlichen ein Zulassungserhalt erteilt werden konnte und zwar mit Klasse I 36, Kl. II 48 und Kl. III 1 St. Außer diesen Tieren wurden noch 7 Privatfaren besichtigt, welchen ebenfalls Zulassungsscheine ausgestellt wurden, wovon 3 der Kl. I, 3 der Kl. II und 1 St. der Kl. III angehören. Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich folgende Klassifikation: a) ausschließlich Faren der I. Kl. finden sich in Mettelberg, Mittelschönthal, Reichenbach—Erlenweiler—Schiffraim, Steinbach und Strümpelbach. b) in die I. und II. Klasse kommen die Faren in Nischelbach, Wacknang, Bartenbach, Grab, Großspach, Söhlweiler, Mittelbrüden, Wurrtharbt, Oberhöfenthal, Oberweibach Oppenweiler, Reichenberg, Vietenau, Sulzbach und Waldrems; c) ausschließlich in die II. Kl. kommen diejenigen in Dauernberg, Fornsbad, Großhöfberg, Großlerach, Hütensbach, Hinterbüchelberg, Jux, Luzenberg, Oberbrüden, Schleichweiler, Spiegelberg, Steinberg, Unterbrüden und Waldenweiler; d) in die II. und III. Kl. endlich entfallen die Faren von Amersbach. Der Qualität nach weist das Jahr 1893 in Kl. I 11 Faren mehr auf als das Jahr 1892, während die Zahl der Faren in Kl. II um 8 St. gegen das Vorjahr abgenommen hat. Etreulichweise war auch festzustellen, daß die Zahl der Faren III. Kl. von 3 St. im Vorjahr auf 1 St. zurückgegangen ist. Es ist hiernach das Ergebnis der heutigen Farennschau als ein sehr günstiges zu verzeichnen. Mutterfaren weisen der Bezirk 370 St. auf gegen 366 St. im Vorjahr. Oberfaren werden im Bezirk auf Kosten öffentlicher Kassen 6 St. gehalten, wovon 3 der I. Kl., 2 der II. Kl. und 1 St. der III. Kl. zugeteilt sind. Außer diesen befinden sich noch 4 Privat-Oberfaren im Bezirk. Wacknang den 26. Juni 1893. R. Oberamt. Schüß.

Abonnement für III. bezw. IV. Quartal

auf den **Wurrthalboten** mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“, zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug, alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion. Wacknang.

Aufforderung an Viehbesitzer.

Am nächsten **Mittwoch den 28. Juni, nachmittags zwischen 2—5 Uhr**, wird die **Aufnahme des Bedarfs an Naturalien** (Kraut- und Raufutter, Sämereien für den alsbaldigen Anbau von Futtergewächsen nach beendigter Ernte, Rundhühner) auf dem Rathaus vorgenommen. Die Viehbesitzer wollen sich um diese Zeit persönlich einfinden. Den 26. Juni 1893. Stadtschultheizenamt. G. o. d.

Karl Gerok's letztes Predigtbuch.

Soeben ist erschienen: **Der Heimat zu!** Ein Jahrgang nachgelassener Evangelien-Predigten von **Karl Gerok.** 32 1/2 Bogen. 8°. In feinsten Ausstattung. Preis geh. M. 4.50, in Leinen geb. M. 5. 50, in Leder geb. M. 6. Es sind mehrere Wünsche laut geworden, es möchte doch noch ein Jahrgang Evangelien-Predigten von Karl Gerok aus der reichen Fülle des vorhandenen Stoffes zusammengestellt werden. Die meisten derselben entstammen den drei letzten Lebens- und Amtsjahren. „Der Heimat zu“ ging es für den greisen und doch noch jugendfrischen Prediger, als er diese Zeugnisse vor seiner irdischen Gemeinde ablegte; möchte es ihnen auch jetzt vergönnt sein, manchem in Unruhe, Lärm und Streit dieser Lage ein Auf zu werden: Der Heimat zu! Verlag von Carl Rabbe in Stuttgart.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit **Firmendruck**, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die Buchdruckerei von **Fr. Stroch.**

Liegenchaftsverkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Gottlieb Traub, Holzgerbers hier, kommt auf Anordnung K. Amtsgerichts vom 17. April 1893 am

Montag den 3. Juli 1893

- vormittags 11 Uhr, erstmals im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf: 1. 6 a 12 qm Wohn- und Gerberlei-Gebäude, 2 stockig, Schuppen, Hofraum, Geb. Nr. 44, 44 A—D in der Wilhelmsstraße mit Wasserplatz an der Murr und gemeinschaftl. Weg. 2. 8 a 96 qm B.Nr. 1434, 1499, 1501. 1 a 61 qm B.Nr. 14921. 1/4tel an 8 a 40 qm B.Nr. 1493, 1495, 1496 Ländel in der untern Murr. Gesamtanschlag 18 000 M. 3. 69 a 60 qm Acker und Baumwiese B.Nr. 1322 auf der Schönhaldehöhe. Anschlag 3500 M. 4. 19 a 29 qm Wiese B.Nr. 1614 in Schwiefen. Anschlag 500 M.

Verwalter ist Gemeinderat C. Eckstein. Die Verk.-Kommission besteht aus Stadtschreiber Springer, Ratschreiber Friedrich, St.-B. Gemeinderat Winter. Jeder Bieter hat sofort tüchtige Bürgschaft zu stellen. Gemeinderat: Ratschreiber Friederich.

Wacknang.

Nächsten **Freitag den 30. Juni**, nachmittags 2 Uhr, kommt im Wege der Zwangsversteigerung gegen bare Bezahlung im Handlokal zum Verkauf:

1 Stodmaschine

1 Cylindermaschine

für **Schuhmacher.** Diese sind stark und vorzüglich zu gebrauchen. Viehhaber sind freundlich eingeladen. Den 24. Juni 1893. Gerichtsvollzieher Wington.

Witt-Karten

werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroch.**

Fußsalbe.

wirksamstes Mittel gegen Fußschweiß, Fußröthen, ohne den Fußschweiß zu vertreiben, empfiehlt **A. Roser, obere Apotheke.**

Böpfe! Böpfe!

werden ausgebeßert und gefärbt, ganz neue Böpfe halte stets vorrätig von 2 M. bis 20 M. **Otto Ackermann, Freier.**

Für Feuerlöschzwecke

Zum **Garten-Besprengen** empfiehlt: **Note Gummischläuche**, Garantie für höchsten Druck, für 1/4" Gemeinde pr. Meter M. 1.25, für 1/2" " " " " M. 1.70, für 3/4" " " " " M. 2.00, für 1" " " " " M. 2.75.

Saunfprägen-Schläuche

„wasserfest.“ Schlauchgewinde können zum Einbinden zugesandt werden. — Schlauchgewinde, Mundstücke und passende Hähne werden auch dazu gegeben und billigt berechnet. — **Probefschläuche**, fertig eingebunden, samt Hähnen und Mundstück werden abgegeben. **W. Geiger, Schlauchfabrikant.**

W. Geiger, Schlauchfabrikant.

Wacknang.

Nächsten **Freitag den 30. Juni**, nachmittags 2 Uhr, kommt im Wege der Zwangsversteigerung gegen bare Bezahlung im Handlokal zum Verkauf:

1 Stodmaschine

1 Cylindermaschine

für **Schuhmacher.** Diese sind stark und vorzüglich zu gebrauchen. Viehhaber sind freundlich eingeladen. Den 24. Juni 1893. Gerichtsvollzieher Wington.

Witt-Karten

werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroch.**

Wacknang.

Nächsten **Freitag den 30. Juni**, nachmittags 2 Uhr, kommt im Wege der Zwangsversteigerung gegen bare Bezahlung im Handlokal zum Verkauf:

1 Stodmaschine

für **Schuhmacher.** Diese sind stark und vorzüglich zu gebrauchen. Viehhaber sind freundlich eingeladen. Den 24. Juni 1893. Gerichtsvollzieher Wington.

Badnang - Gersberg.
Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester
Thelma
 Kellnerin im Gasthaus z. Möhle Sonntag abend unerwartet rasch verschied.
 Um stille Teilnahme bittet der trauernde Vater:
 August Wild.
 Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Germanweilcherhof.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner I. Gattin
Marie Anna,
 für die reichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe danke im Namen der Hinterbliebenen herzlich der trauernde Gatte:
 Bahnwärter Marie.

Ein Mädchen
 wird bis aufs nächste Ziel gesucht.
 Auskunft bei der Expedition d. Bl.
 Auf Jacobi wird ein orientliches
Dienstmädchen
 gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Tagexuberlich.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
 Landwirthschaftlicher Bezirksverein Badnang. Vergangenen Samstag fand im Gasthof z. Schwanen dahier ein Plenarversammlung unter dem Vorsitz des Hr. Oberamtmanns Schütz statt.
 Nachdem der Vorsitzende die Versammlung lebhaft begrüßt hatte, giebt er seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieselbe so zahlreich besucht sei, handle es sich ja darum, den sehr wichtigen Gegenstand zur Debatte zu bringen, wie der derzeit herrschenden „Futternot“ am besten und raschesten entgegen getreten werden könne. Man stehe heute, nachdem sich der lang ersehnte Regen nunmehr eingestellt habe, gerade da, wie ein Kriegsheer nach der Schlacht und sollte man eigentlich die heutige Versammlung mit der Devise beginnen: „Aun danket Alle Gott“. Der Vorsitzende weist darauf hin, wie sehr die Königl. Regierung bemüht sei, diesen Mangel abzuheben und giebt die wesentlichen Bestimmungen des Erlasses des Königl. Ministeriums des Innern vom 23. ds. Mts. bekannt. Bezüglich der Beschaffung der nötigen Getreidemittel werde die am 4. Mts. tagende Amterversammlung Beschluß fassen. Die Ortsvorsteher seien seitens des R. Oberamts angegangen worden, sofort in jeder Gemeinde eine Orts-Commission einzusetzen, welche die nötigen Erhebungen machen, und auf Grund deren die Bestellungen erfolgen werden.
 Befußt der Zusammenstellung dieser Erhebungen wird der Bezirks-Ausschuß am nächsten Samstag hier zusammenzutreten.
 Ferner ermahnt die Anwesenden, ja den Mut nicht sinken zu lassen und bedauert, daß Manche so rasch mit dem Abzug ihres Viehs vorgegangen seien. Hierauf wird dem Herrn Landwirthschafts-Inspektor Wunderrich aus Heilbronn das Wort erteilt und von demselben angeregt, statt dem angeforderten Vortrag in eine allgemeine „Besprechung“ über die Frage der Mangelregelung zur Abhilfe der in Bezirke herrschenden Futternot einzutreten. Es wurde nun darüber debattirt, was für Schritte eingeleitet seien, um in erster Linie dieses Jahr ein gutes Herbstfutter zu bekommen und in zweiter Linie, wie im nächsten Frühjahr in dieser Beziehung vorgegangen werden solle, und man kam zu dem einstimmigen Beschlusse, daß, nachdem der Rezs eingeleitet sei, das Feld mit Pferdegrünmais angebaut werden solle. Es wurde festgestellt, daß ca. 60 - 80 Morgen Feld angebaut werden; auf den Morgen werden ca. 70 Pfd. Mais zur Einsaat nötig sein. Was die Düngung anbetrifft, so sollen auf den Morgen entweder 80 Pfd. Chilisalpeter oder 1 1/2 Ztr. Superphosphat verwendet werden. Auch gewöhnlicher Mais sei zu empfehlen; von diesem sind zur Saat ca. 80 Pfd. notwendig und stellt sich der Kostenpreis billiger. Zur Düngung wird 1 Ztr. Chilisalpeter empfohlen. Von dem Vorsitzenden wurde dem Hr. Inspektor Wunderrich für seine in dieser Sache gegebene Belehrung und Mitwirkung der Dank der Versammlung dargebracht.

Norddeutscher Lloyd.
Bremen.
 Beste Reisegelegenheit.
 Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.
 Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.
 Oceanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.
 Nähere Auskunft durch
Louis Höchel in Badnang.
August Seeger in Murrhardt.
Julius Fink in Winnenden.

Verlag von Dr. E. Albert & Co., Separat-Conto, in München.
Us'm
schwäbische Volksleaba.
 Eine Sammlung heiterer und erfrischer Erzählungen im schwäbischen Dialekt von
Wilhelm Anfeld.
 Brosch. M. 4. —. Elegant geb. M. 5. —.
 Ein brillant ausgestattetes Buch, das indes auch literarisch manche Schöpfungen ähnlicher Tendenz weit überträgt.
 So spricht, denkt und fühlt das Volk; da ist kein verzerrtes Wort, keine gemachte Pointe. Wenn alle jene, die sich Dialekt-Dichter heißen und als solche sogar mitunter von Unkundigen gepriesen werden, trotzdem sie von der Mundart, in der sie zu schreiben vorgeben, oft keine blasse Ahnung haben, daß so Gelungenes zu Stande brächten, wie Wilhelm Anfeld, der Dichter von „Us' br' Hoinat“, Dialektwerke würden leichter Abfah sein.
 Anfeld's Buch wird gekauft werden, denn es zeigt uns, wie die Schwaben sind. Er lebt im Volke, von dem er uns erzählt; seine Gestalten sind keine Schömen, alles was er zu sagen weiß, ist unverfälscht.
 Wir verzichten darauf, dies oder jenes als besonders wohlgeraten hervorzuheben. Alles klingt in diesem Buche echt und wird Jeden befriedigen, der Verständnis für Dialektfälschungen hat.

Hierauf erstatteten die Herren Rittergutsbesitzer Dieckhoff auf Schloß Katharinenhof (Vizevorstand), Schultheiß Meßger von Strümpelbach und Oberamtsbaumeister Häumerle in Badnang Bericht über den Besuch der am 8.-12. d. Mts. in München abgehaltenen allgemeinen Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, aus welchem man entnehmen konnte, daß dieselbe sehr gelungen war. — Die Ausstellung der Pferde in allen Rassen war sehr reichhaltig; in Rindvieh sei die Fiedviehklasse am zahlreichsten vertreten gewesen. Württemberg, welches mit einem 2. Preis bedacht wurde, machte mit seiner Rindviehzucht dem Bayerischen Oberlande sehr starke Konkurrenz. Schafe seien weniger vertreten gewesen, dagegen habe die Schweineausstellung sehr viel Interesse geboten; am zahlreichsten sei das Porckschwein vertreten gewesen, während das Meißnerfleisch in verschwindend kleiner Anzahl vorhanden gewesen sei. Die Hunde-, sowie Fischausstellung ist auch mit einem Besuche bedacht worden, welche sehr gelungen seien. Am Hand des von Hr. Oberamtsbaumeister Häumerle geleiteten fogen. Vagabunden wurde von diesem den Anwesenden ein Ueberblick über das Gange der Ausstellung gegeben, und ging derselbe auch des Näheren über die Beschickung von Maschinen (allein 3000 Nummern) u. s. w. ein. Auch diesen Herrn wurde seitens des Vorstandes Namens der Versammlung für ihre interessanten Mitteilungen der Dank gezollt. — Die nächsten Ausstellungen finden statt: 1894 in Berlin, 1895 in Köln und 1896 in Stuttgart.
 Was nun den Anbau des Feldes für das nächste Frühjahr anbelange, so wurde hierfür „Futter-Kroggen“ mit Mischung von Winterweizen bestimmt, wodurch das Futter nachhafter werde; auch sei darauf zu sehen, daß die Aussaat nicht zu dünn gelche. Auf den Morgen rechnet man ca. 4 1/2 - 5 Sct. Puren Roggen, 35-40 Pfd. Winterweizen; an Kunstdünger benötigt man 3 Ztr. Thomasschlacke und 2 Ztr. Gaimit pro Morgen. Von anderer Seite wurde geltend gemacht, daß Kali-Superphosphat wirksamer, dagegen etwas kostlicher als besagte zwei Düngungsmittel sei; übrigens kann Kunstdünger auch durch Gülle mit Wasser vermengt ersetzt werden.
 Uebergehend zur Frage über die Beschaffung von Kraftfuttermitteln ging die Versammlung davon aus, daß das einzubringende Stroh unbedingt zur Fütterung des Viehs erhalten werden müsse, und wurde als bestes fleischbildendes Mittel „Erbsen-Rudchen“ bestimmt; da jedoch dieses Mittel nicht gut zu bekommen sei bezw. den Bedarf für anderen Bezirk nicht deckt, so wird für Beschaffung von Samen, schließlich auch für Mais Sorge getragen werden. Bezüglich der Beschaffung von Kraftfuttermitteln wurde vom Vereinsvorstande bereits ein Aufruf zur Anmeldung erlassen und sollen etwaige Bestellungen sofort an Hr. Schultheiß Meßger in Strümpelbach gemacht werden.
 Sodann giebt der Vorstand das Ergebnis der diesjährigen Farenenchau im Bezirke bekannt, wonach das Resultat ein ausgesetztes ist; Farenen, III. Klasse giebt es im Bezirke nicht mehr.

Getragenes.
Sapnergehirn
 empfehl.
 Widmann, Hofner.
 Da d. n. g. g.
Ein Jungschmied
 findet Arbeit bei
Hermann Kurz, Schmiedemeister.
 Einen wohlverzeugten Jungen nimmt
in die Lehre
 der Dbiqe.
 Ein tüchtiger
Unterfnecht
 wird sofort gesucht.
 Auskunft erteilt
W. Mayer, Sattler.

Badnang.
Lohnnechtstelle-Gesuch
 Ein verheirateter tüchtiger Mann, der auch auf Wadseher geübt, sucht dauernde Stellung. Auskunft erteilt
Karl Richter.
Filial-Verein
 Samstag den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr in Badnang bei Ammann.
 Vortrag von St. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Technicum Mittweida
 Schloß.
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —
 Mittwoch
 5 Uhr an
Schießen.
 Abends
 Wadhorn.

Die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes betr. die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh wurden der Versammlung kund gegeben und hierauf von dem Vorstande nochmals an dieselbe die Mahnung gerichtet, bei der derzeitigen Nothlage ja den Mut nicht sinken zu lassen, es werde sich alles zum Besten wenden.
 Nachdem der Vorstand den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen, sowie für ihre an den Tag gelegte Interesse bei der heutigen Verhandlung dankt, wurde die Versammlung geschlossen.
 Schultheiß Wenzel von Sulzbach a. M. brachte dem Herrn Vorstand für seine rege und unermüdete Thätigkeit, welche er stets in diesem Verein entwickelt, ein dreifaches Hoch dar, welches bei den Anwesenden begeisterten Beifall fand.
Badnang, 26. Juni. Der **Murrthal-Gesangverein**, zu welchem der hiesige Gesangverein „Eintracht“ unter dem Vorsitz des Direktors, Freiherrn Hans v. Dm eine Sitzung des Vorstandsausschusses statt, welchen beizuwohnen die Detonometrie Ege und Stimm, Regierungsrat Klausinger, Musiklehrer und Vorstand der Landesproduktions-Regierung etc. Zur Abgabe an die Viehbesitzer, bezw. die Gemeindefürsorge folgende Vorarbeiten: 200 Waggon Mais, 10 Waggon Baumwollsaatmehl, 200 Waggon getrocknetes Biertrichter, 3 Waggon Erbsenrudchen, 30 Waggon Palmfäden, 100 Waggon Mohnfäden, 3 Waggon Sesamfäden, 2 Waggon Kerpstücken, 100 Waggon Torfstreu, 80 Waggon Chilisalpeter, 100 Waggon Thomassphosphatmehl, Superphosphat jedes Quantum, Kainit ebenfalls jedes Quantum. Adressen von Strohz- und Heulieferanten wurden direkt an die Oberämter und Schultheißern abgehandelt.

Reichstagswahl.
Badnang. Am Samstag Abend und Sonntag sind nachfolgende Telegramme bei der Redaktion eingelaufen:
 Stuttgart, 24. Juni. Siegle 15443, Klotz 15315.
 Stuttgart, 25. Juni. Siegle mit 239 Mehrheit gewählt. In
 Constanz ganz. Wz., Schnaidt 1162, Kallenberg 2441
 Ludwigsburg " " " 3862, " " 2445
 Marbach " " " 2417, " " 1406
 Ludwigsburg " " " 2104, " " 1740,
 Schenaidt, Jul. 4513 St. über Kallenberg gestieg in Böblingen Kercher, in Freudenstadt Gable, in Heilbronn Haag, in Mannheim Baffermann Kat., in Straßburg Bebel, in Berlin I. Vangerhans Freisinn. Volkspartei, in den andern 3 Bezirken siegten die Sozialisten, in Ehlingen Ohni (Volkspartei).

— Sämtliche Wahlzirkel in der Stichwahl, außer der Residenz befinden sich in den Händen der Volkspartei.
Berlin, 24. Juni, Abends 10 Uhr. Durch die heutige Stichwahl verliert die freisinnige Volkspartei drei Berliner Siege an die Sozialisten. — Dresden ging von den Konservativen an die Antisemiten über. — Straßburg, wo Petri (natlib.) gegen die Sozialdemokraten Bebel unterlag, ist durch die Hilfe der Ultramontanen an die Sozialisten verloren. — Danzig wählte den Führer der freisinnigen Vereinigung Riedert wieder. — Krupp (natlib.) gewann von den Ultramontanen den Essener Wahlkreis.
Berlin, 25. Juni. Bis Mitternacht 64 Wahlen bekannt. Gewählt sind: 5 Konservativ, 2 Reichspartei, 13 Nationalliberale, 5 freisinnige Vereinigung, 6 freisinnige Volkspartei, 6 jüdische Volkspartei, 5 Centrum, 3 Polen, 3 Antisemiten, 18 Sozialisten.
Berlin, 25. Juni. Bis früh 5 Uhr 85 Stichwahlen bekannt, davon Konservativ 9, Reichspartei 3, Nationalliberale 19, freisinnige Vereinigung 6, freisinnige Volkspartei 11, jüdische Volkspartei 5, Centrum 6, Polen 3, Antisemiten 4, Sozialdemokraten 19.
Hagen i. W., 25. Juni. Eugen Richter (fr. Volksp.) mit 13000 St. gewählt. Breil (Soz.) 9000.
Stuttgart, 25. Juni. In Schaarern strömten gestern abend die Bürger Stuttgarts in den großen Festsaal der Wiederhalle. Nicht nur Anhänger der Kandidatur Siegle, sondern auch Gegner hatten sich zahlreich eingefunden, um die Resultate der Stichwahl aus erster Hand zu erfahren. Schon um 1/2 Uhr trafen die ersten Ergebnisse ein. Gleich zu Beginn war klar ersichtlich, daß die Anhänger der Volkspartei der von den Herren Bayer und Hausmann ausgegebenen Parole keineswegs blindlings gefolgt waren. Die Spannung stieg aufs Höchste, als der sozialdemokratische Kandidat, wie es schien, um mehrere 100 Stimmen Vorführung bekam. Als aber die Ergebnisse der Wahl von den Jüriberatern eintrafen, welche mit lautem Jubel begrüßt wurden, war das Schicksal der Jüriber Entscheidung und mit 239 Stimmen Mehrheit sendet Stuttgart seinen bisherigen Reichstagsabgeordneten G. Siegle wieder nach Berlin. Gemeinderat Dr. Schall hielt eine zündende Ansprache, forderte zur ferneren Arbeit im Interesse des Volkes und seiner Zukunft und zur Verhöhnung der Bürger auf. Professor Dr. Hieber gedachte in kurzen Worten der Jüriberbauern, die allezeit treu zu Kaiser und Reich stehen, sowie auch der Angehörigen der Volkspartei und des Centrum, welche für den nationalen Kandidaten gestimmt hatten, endlich noch des wiedererwählten Reichstagsabgeordneten, der inzwischen selbst erschienen war. Mit Jubel begrüßt, ergiff Herr Siegle das Wort und betonte, daß es der außerordentlichen Thätigkeit aller bürgerlichen Elemente gelungen sei, den Sieg zu erringen, wenn es auch ein kleiner sei, (Zwischenruf „Siegle“, allgemeine Heiterkeit). Die große Zahl der gemäßigten Stimmen bedeutet übrigens eine weitgehende Unzufriedenheit innerhalb des Volkes. Zur Ueberbrückung der bestehenden Klüfte sei das Menschengemüthe zu leiten. Gemeinames Wirken für das gemeinsame Vaterland und das gesamte Volk sei die Parole für die Zukunft. Rechtsanwalt Lebrecht brachte ein Hoch aus auf die Mitglieder der Volkspartei, die das Vaterland über die Partei gestellt haben. Redakteur Stodmaner ermahnte, stets das Wohl des gesamten Volkes und Vaterlandes im Auge zu behalten und die schroffen Gegensätze zu überwinden. Ein auf das deutsche Vaterland ausgebrachtes Hoch fand brausenden Beifall. Stehend sang die Versammlung: „Deutschland Deutschland über Alles.“ Um 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Stuttgart, 24. Juni. Heute Vormittag fand von 10 bis 1/2 Uhr in der Centralhalle für Landwirthschaft unter dem Vorsitz des Direktors, Freiherrn Hans v. Dm eine Sitzung des Vorstandsausschusses statt, welchen beizuwohnen die Detonometrie Ege und Stimm, Regierungsrat Klausinger, Musiklehrer und Vorstand der Landesproduktions-Regierung etc. Zur Abgabe an die Viehbesitzer, bezw. die Gemeindefürsorge folgende Vorarbeiten: 200 Waggon Mais, 10 Waggon Baumwollsaatmehl, 200 Waggon getrocknetes Biertrichter, 3 Waggon Erbsenrudchen, 30 Waggon Palmfäden, 100 Waggon Mohnfäden, 3 Waggon Sesamfäden, 2 Waggon Kerpstücken, 100 Waggon Torfstreu, 80 Waggon Chilisalpeter, 100 Waggon Thomassphosphatmehl, Superphosphat jedes Quantum, Kainit ebenfalls jedes Quantum. Adressen von Strohz- und Heulieferanten wurden direkt an die Oberämter und Schultheißern abgehandelt.

Paris, 23. Juni. Der Deputierte Valle verlas heute vor der Panama-Untersuchungskommission den Generalbericht über die Panama-Angelegenheit. Der Bericht führt aus, die Gesichte von den 104 bestohlenen Deputirten sei eine Legende, mit welcher ein Ende zu machen sei, rechtfertigt das Verhalten Floquets und Freycinet, tadelt jedoch, daß Rouvier von Privatpersonen Geld für Regierungszwecke angenommen habe. Der Bericht verurteilt aufs Schärfste die Rolle, welche die Panama-Gesellschaft gespielt habe und sagt, man habe versucht, die Verantwortlichkeit für das Panamangeld auf das Parlament und die Republik abzuwälzen, das Mandat sei jedoch würdig. Unverzüglich würden Maßregeln getroffen werden gegen die professionierten Sympatisten, welche den Vorwissen des Gesetzes von 1884 noch nicht nachgelassen seien.
Die Annahme, daß die von Ducret angeblich der englischen Waischaft in Paris gestohlenen und von Millevoys verlegenen Schriftstücke gefälscht seien, ist so ziemlich allgemein verbreitet. Der Dieb, ein kanadischer Waisige namens Norton, ist ein Lump leger Güte, der übrigens im Fälschen kein Neuling ist; er brachte f. St. Jules Frey Dokumente der englischen Waischaft, in denen 50 französische Deputirte als von England bezahlt erschienen, um die Tongking Expedition im englischen Interesse zu verhindern. Frey erkannte die Fälschung und warf den Stroh zur Thür hinaus.

Breslau, 23. Juni. Wie der „Breslauer Jtg.“ gemeldet wird, fand gestern dort eine konervative Waischaftsversammlung statt, welche einen tumultuarien Verlauf nahm. Der konservative Reichstagskandidat Scholz wurde beim Verlassen der Versammlung auf der Straße mißhandelt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte Militär requirirt werden.
Breslau, 23. Juni. Nach Verkündigung des Stichwahlergebnisses verließen gestern halbwegsige Dürche Ausfärsungen vor dem Rathaus und den Häusern der liberalen Führer durch Zertümmung von Fensterbänken. Die Polizei stellte die Ruhe bald wieder her.
Riel, 24. Juni. An der heutigen Kaiserregatta nahmen 83 Kriegsschiffeboote theil. Der Kaiserpreis, welcher 2 Jahre hindurch von dem Kapitän zur See Waranon behauptet worden war, errang Korvettenkapitän Fißel mit der Sig „Württemberg“.

Frankfurt, 23. Juni. Die Stupschina hat mit allen Stimmen gegen die Fortschrittler, welche vor der Abstimmung den Landtagssaal verlassen hatten, die Adresse an den König angenommen, in welcher auch die Entschickung der Kammer zur Erhebung der Anlage gegen das liberale Ministerium enthalten ist. Der bezügliche Bericht ist zusammengefaßt aus den Präsidenten des Kassationshofes und des Appellationsgerichts, des Staatsrats und der Stupschina, sowie 3 Mitgliedern der letzteren, so daß eine Beurteilung zweifellos ist.
Konfervierung des Fleisches in gegenwärtiger Zeit der Futternot.
 Infolge der hohen Futtermittel und der stetig steigenden Schwierigkeit, Futter zu beschaffen, sind die Landwirthe immer mehr zu rehydieren und da der Verkauf an den Wegger auch zu den niedrigsten Preisen vielfach nicht möglich ist, selbst die Tiere zu schlachten und das Fleisch zu Schleuderpreisen an Bekannte abzugeben. Hierdurch entziehen sich die Viehbesitzer und

am 5 Uhr leiteten die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ zurück.
 * Einer der vornehmlichsten deutschen Fürsten, der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, der einzige noch lebende Bruder der Kaiserin Augusta und Großheim Kaiser Wilhelm II., vollendete am 24. d. sein 75. Lebensjahr. Er ist nächst dem Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg, der am 22. d. ebenfall sein 75. Lebensjahr vollendete, zur Zeit der Älteste von den deutschen Bundesfürsten und kann am 8. Juli sein 40jähriges Regierungs-Jubiläum begehen.
Berlin, 24. Juni. Der „Börsencourier“ will wissen, die russischen Gegenentwürfe zu den deutschen Forderungen bezüglich des Handelsvertrags seien nicht, wie anfänglich beabsichtigt, durch Kommissare beauftragt mündlicher Verhandlung, sondern schriftlich hierher gelangt und diesbezüglich abschlägig beantwortet worden. Danach wären die Verhandlungen als abgebrochen anzusehen. — Nach den neuesten Berichten aus Schneidemühl dauern trotz Stopfung des Wasserlaufes die Erhebungen fort. Geschädigt sind 86 Familien mit 327 Personen.
 * Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher.

Schweiz.
 * Die in Bern stattgehabten blutigen Zusammenstöße zwischen schweizerischen und italienischen Arbeitern werden zu einem diplomatischen Noten-Austausch führen. Die italienische Gesandtschaft in Bern zögerte nicht, im Bundesrat vorzusprechen, und in der italienischen Kammer sind zwei Anfragen angekündigt, die die Maßnahmen, die an italienischen Arbeitern begangen, und die feindseligen Kundgebungen, die italienischen Bürgern gegenüber in Bern verübt wurden, zum Gegenstand haben. In Bern sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, um die Italiener zu schützen.
 * Aus Meiringen wird dem „Bund“ geschrieben: Anderthalb Jahre sind verfloßen seit dem Tage, da das freundliche Meiringen in einen rauchenden Trümmerhaufen verandelt wurde. Durch die Unterführung von überall her aus dem lieben Schweizerlande, zufolge auch der Hilfe durch den Staat und der Energie der Gemeinde ist Meiringen in kurzer Zeit schön und stattlich aus der Asche erstanden, wie es Niemand zu hoffen wagte. Wo sich eine Lücke in der Häuserreihe findet, sind gegenwärtig fleißige Hände Tag für Tag geschäftig am Bau eines neuen Hauses. Ein reger Verkehr bringt mannigfaltiges Leben ins Dorf und jetzt zur Sommerzeit kommen mit der Brünigbahn und über die Berge viele Fremde, um die Sehenswürdigkeiten, die das Haslithal bietet, zu bewundern.

Barcelona und La Coruna wurden weitere Verhandlungen von Anarchisten vorgenommen.
Frankreich.
Paris, 23. Juni. Der Deputierte Valle verlas heute vor der Panama-Untersuchungskommission den Generalbericht über die Panama-Angelegenheit. Der Bericht führt aus, die Gesichte von den 104 bestohlenen Deputirten sei eine Legende, mit welcher ein Ende zu machen sei, rechtfertigt das Verhalten Floquets und Freycinet, tadelt jedoch, daß Rouvier von Privatpersonen Geld für Regierungszwecke angenommen habe. Der Bericht verurteilt aufs Schärfste die Rolle, welche die Panama-Gesellschaft gespielt habe und sagt, man habe versucht, die Verantwortlichkeit für das Panamangeld auf das Parlament und die Republik abzuwälzen, das Mandat sei jedoch würdig. Unverzüglich würden Maßregeln getroffen werden gegen die professionierten Sympatisten, welche den Vorwissen des Gesetzes von 1884 noch nicht nachgelassen seien.
Die Annahme, daß die von Ducret angeblich der englischen Waischaft in Paris gestohlenen und von Millevoys verlegenen Schriftstücke gefälscht seien, ist so ziemlich allgemein verbreitet. Der Dieb, ein kanadischer Waisige namens Norton, ist ein Lump leger Güte, der übrigens im Fälschen kein Neuling ist; er brachte f. St. Jules Frey Dokumente der englischen Waischaft, in denen 50 französische Deputirte als von England bezahlt erschienen, um die Tongking Expedition im englischen Interesse zu verhindern. Frey erkannte die Fälschung und warf den Stroh zur Thür hinaus.

Belgrad, 23. Juni. Die Stupschina hat mit allen Stimmen gegen die Fortschrittler, welche vor der Abstimmung den Landtagssaal verlassen hatten, die Adresse an den König angenommen, in welcher auch die Entschickung der Kammer zur Erhebung der Anlage gegen das liberale Ministerium enthalten ist. Der bezügliche Bericht ist zusammengefaßt aus den Präsidenten des Kassationshofes und des Appellationsgerichts, des Staatsrats und der Stupschina, sowie 3 Mitgliedern der letzteren, so daß eine Beurteilung zweifellos ist.
Konfervierung des Fleisches in gegenwärtiger Zeit der Futternot.
 Infolge der hohen Futtermittel und der stetig steigenden Schwierigkeit, Futter zu beschaffen, sind die Landwirthe immer mehr zu rehydieren und da der Verkauf an den Wegger auch zu den niedrigsten Preisen vielfach nicht möglich ist, selbst die Tiere zu schlachten und das Fleisch zu Schleuderpreisen an Bekannte abzugeben. Hierdurch entziehen sich die Viehbesitzer und

das Volk vermögen ganz enorme Verluste und es erhebt sich daher die Frage, ob letztere nicht dadurch gemindert werden könnten, daß das Fleisch solcher aus Not geschlachteten Tiere konfervirt und für die Zeiten des sicher zu erwartenden Theuern der Fleischpreise auf vielseitig ungewöhnliche Beträge aufbewahrt werden könnte. Diese Frage ist zu bejahen und es dürfte daher für die ländliche Kreise nicht ohne Interesse sein, wenn hier die verschiedenen Konfervierungsmethoden, wie solche von Alters her bei zeitlichen und örtlichen Anhaltungen von Fleisch zur Anwendung gelangt sind, kurz beschrieben werden.
 Allgemein ist vorauszuschicken, daß diese Methoden alle darauf beruhen, einen oder mehrere Faktoren der Fäulnis, nämlich Feuchtigkeit, Luftzutritt, Pilze und Wärme unwirksam zu machen bezw. fern zu halten. Die bekanntesten Konfervierungs-Methoden sind folgende:
 1. Das Trocknen des Fleisches.
 Dieses Verfahren dürfte wohl das Älteste und das am weitesten verbreitete sein; es ist ungewißhaft das vollkommenste und beste, da hierbei ein Verlust an Nährstoff nicht stattfindet. Schon die alten Ägypter benötigten diese Methode, ebenso die Indianer Süd- und Nordamerikas zur Bereitung des Tsalajo oder Pemmitan. (Dieser Tsalajo besteht aus reinem an der Sonne getrocknetem Fleisch; es bleibt sehr gut und enthält alle wichtigen Nahrungsstoffe, schmeckt aber etwas fade.) Das Trocknen des Fleisches an der Luft in der Schweiz, namentlich im Ober-Engadinal, ist bekannt.
 2. Das Einsalzen oder Pökeln des Fleisches.
 Auch dieses Verfahren läuft darauf hinaus, dem Fleisch Wasser zu entziehen. Zum Einsalzen des Fleisches wird allgemein Kochsalz verwendet, welchem am günstiglich, zur Erhaltung der roten Farbe des Fleisches, etwas Salpeter zusetzt. Die Oberfläche des Fleisches wird mehrere Male mit dem Gemenge von Kochsalz und Salpeter eingerieben und sodann werden die Stücke in Flüssigkeiten in Schichten, zwischen welche man mehr oder weniger dicke Lagen des 1 bis 2 Proz. Salpeter enthaltenden Salzgemisches treut, gelagert. Das Salz wird von dem Wasser des Fleisches gelöst und dringt immer tiefer in dasselbe ein; durch diesen Vorgang wird das Fleisch ärmer an Wasser und durch die Imprägnierung mit Salz vor Fäulnis geschützt.
 Jeder hat das Einsalzen seine Schattenseiten; das Fleisch verliert dabei nicht nur mehr oder weniger seinen Wohlgeschmack, sondern auch, was noch wichtiger ist, beträchtliche Mengen Fleischnährstoffe, welche in die Pökelflüssigkeit, die sogenannte Salzlake, übergehen.
 3. Das Räuchern des Fleisches.
 Diese Art der Konfervierung setzt das Salzen voraus. Das kombinierte Verfahren bewirkt sowohl eine Entziehung von Wasser, als auch eine Imprägnierung mit brennlichen Ölen und Aetherol, welche dem Auftreten von Pilzen und Fermentkörpern entgegen wirken und dadurch das Eintreten von Fäulnis verhindern.
 Der Rauch von Buchenholz gilt als der wirksamste. Durch das Räuchern verliert das gefalzene Fleisch seinen beifenden Salzgeschmack.
 4. Kochen des Fleisches unter gleichzeitigen Abfluß der Luft (Wasserdampf).

Nach dieser Methode wird das Fleisch einige Zeit lang gekocht und hierauf in Blechgefäße gebracht. Letztere werden bis auf eine kleine Öffnung geschlossen, in kochendes Wasser gestellt und wenn der Inhalt eine Temperatur von 90-100° C. erreicht hat, luftdicht verpackt. Hier wirkt die Abwesenheit von Luft, welche durch die Siedhitz ausgehtrieben wurde, konfervierend.
 5. Abfluß der Luft.
 Außer der soeben erwähnten Methode läßt sich der Zutritt von Luft an das Fleisch auch noch auf andere Weise verhindern und zwar durch Einlegen desselben in Öl oder durch Uebergießen mit geschmolzenem Fett. Ferner kann man das Fleisch in Büchsen dadurch konfervieren, daß in letztere Kochenflüssigkeit eingelegt wird und hierauf die Gefäße luftdicht verpackt werden.
 6. Anwendung von Kälte.
 Es ist bekannt, daß die Fäulnis nur bei einer Temperatur von 10 bis 45° C. eintritt, das Fleisch bleibt daher längere Zeit auf Eis oder in Eiskellern frisch. Von diesem Verhalten macht man in neuerer Zeit auch im Großen Gebrauch, wie der Transport von geschlachteten, nur in wenige Teile zerlegten Tieren von Amerika nach Europa in besonders hiezu eingerichteten Schiffen zeigt.
 7. Zusatz von fäulniswidrigen Stoffen.
 Als solche ist schon eine ganze Reihe von Salzen, Verbindungen und Mischungen vorgeschlagen worden, welche die Eigenschaft gemeinsam haben, daß sie entweder unter gleichzeitiger Wasserentziehung das lösliche Fermentfähige Eiweiß fällen oder mit demselben unlösliche Verbindungen eingehen, wodurch den Fäulniskeimen der Nährboden entzogen wird. Die wichtigsten dieser Salzgemenge sind folgende: 1. Worsäure, Borax, Salpeter, Kochsalz. 2. Worsäure, Kali, Chilisalpeter, Kochsalz. 3. Eine Mischung von Worsäure, Borax, Glyzerin und Zucker in Wasser. 4. Eine Auflösung von 62 Teilen Worsäure in 92 Teilen Glyzerin. Die vorzugsweise wirksamen Bestandteile dieser Salzgemenge sind ohne Zweifel die Worsäure und der Borax. Ob der Genuß derselben ganz unschädlich ist, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Frankreich.
Paris, 23. Juni. Der Deputierte Valle verlas heute vor der Panama-Untersuchungskommission den Generalbericht über die Panama-Angelegenheit. Der Bericht führt aus, die Gesichte von den 104 bestohlenen Deputirten sei eine Legende, mit welcher ein Ende zu machen sei, rechtfertigt das Verhalten Floquets und Freycinet, tadelt jedoch, daß Rouvier von Privatpersonen Geld für Regierungszwecke angenommen habe. Der Bericht verurteilt aufs Schärfste die Rolle, welche die Panama-Gesellschaft gespielt habe und sagt, man habe versucht, die Verantwortlichkeit für das Panamangeld auf das Parlament und die Republik abzuwälzen, das Mandat sei jedoch würdig. Unverzüglich würden Maßregeln getroffen werden gegen die professionierten Sympatisten, welche den Vorwissen des Gesetzes von 1884 noch nicht nachgelassen seien.
Die Annahme, daß die von Ducret angeblich der englischen Waischaft in Paris gestohlenen und von Millevoys verlegenen Schriftstücke gefälscht seien, ist so ziemlich allgemein verbreitet. Der Dieb, ein kanadischer Waisige namens Norton, ist ein Lump leger Güte, der übrigens im Fälschen kein Neuling ist; er brachte f. St. Jules Frey Dokumente der englischen Waischaft, in denen 50 französische Deputirte als von England bezahlt erschienen, um die Tongking Expedition im englischen Interesse zu verhindern. Frey erkannte die Fälschung und warf den Stroh zur Thür hinaus.

Belgrad, 23. Juni. Die Stupschina hat mit allen Stimmen gegen die Fortschrittler, welche vor der Abstimmung den Landtagssaal verlassen hatten, die Adresse an den König angenommen, in welcher auch die Entschickung der Kammer zur Erhebung der Anlage gegen das liberale Ministerium enthalten ist. Der bezügliche Bericht ist zusammengefaßt aus den Präsidenten des Kassationshofes und des Appellationsgerichts, des Staatsrats und der Stupschina, sowie 3 Mitgliedern der letzteren, so daß eine Beurteilung zweifellos ist.
Konfervierung des Fleisches in gegenwärtiger Zeit der Futternot.
 Infolge der hohen Futtermittel und der stetig steigenden Schwierigkeit, Futter zu beschaffen, sind die Landwirthe immer mehr zu rehydieren und da der Verkauf an den Wegger auch zu den niedrigsten Preisen vielfach nicht möglich ist, selbst die Tiere zu schlachten und das Fleisch zu Schleuderpreisen an Bekannte abzugeben. Hierdurch entziehen sich die Viehbesitzer und

Der Murrthal-Bote.

Nr. 98

Donnerstag den 29. Juni 1893.

62. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Die Maul- und Klauenseuche

in Erlach, Ob. Großerlach, ist erloschen.

Badnang, den 26. Juni 1893.

R. Oberamt.
F r o m m e l d, Stv. AM.

Sulzbach.

Wegbau-Accord.

Auf der Wartung Bartenbach wird die Herstellung eines 180 m langen Güterwegs nächst
Freitag den 30. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr,
in den Accord gegeben.
Zusammenkunft in dem Bahnhofsgebäude unterhalb Bartenbach.
Den 26. Juni 1893. Schultheißenamt.
Wenzel.

Däfern, Gemeindebezirks Kippoldswiler. Wegbau-Accord.

Der sog. Säugasse-Feldweg Nr. 23 soll planiert und haussiert werden. Nach dem Kostenvoranschlag sind vorgeschrieben
für die Planierung 286 M.
Maßstabung 1035 M.
Dohlenanlage 49 M.
Die Arbeiten werden am
Montag den 3. Juli 1893, vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Hohlweiler im öffentlichen Auktionsverfahren.
Auswärtige hier unbekannt Liebhaber wollen sich mit gemeinderechtlichen Vermögenszeugnissen versehen. Plan und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathszimmer zur Einsicht aufgelegt.
Den 17. Juni 1893. A. A. Schultheiß Heyd.

Waiblingen. Verpachtung der Marktstandplätze.

Die Marktstandplätze dahier werden am
Montag den 3. Juli, von nachmittags 2 Uhr an,
und
Dienstag den 4. Juli, von vormittags 7 Uhr an,
wieder auf 3 Jahre vergeben, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.
Den 24. Juni 1893. Stadtpflege:
F a u d e r.

Ludwigsburger Ledermarkt 20. Juli.

Unterweisaß.
Der auf morgenden Donnerstag den 29. Juni, nachmittags 2 Uhr ausgeschrieben

Pferde-Verkauf

unterbleibt.
Den 28. Juni 1893.
Gerichtsvollzieher
Wingon.

Duppenweiler.
Am nächsten
Donnerstag den 29. d. M.,
vormittags 8 Uhr,
verkauft die Freiherrl. v. Sturmsee-der'sche Fideikommissverwaltung
4 noch ganz gute

Steinerne Viehtröge,

wozu Liebhaber einladet
Obergärtner Rauth.

Den Gras-Ertrag

von 1 Morgen Garten (Krähenbach) verkauft
Wilh. Schneider,
untere Au.

Großkapach. Ein Arbeiter

kann eintreten bei
Ludwig Tränkle, Schreiner.
Einen Lehrling

sucht
Obiger.

Auszuweisen:

6000 M. Privatgeld.
Zu ertragen bei
David Böhm, Sulzbach.

Duppenweiler.
Ein 14 Wochen
trächtiges
Schwein

verkauft
Witwe Bühler.
Sechselberg.

7 Stück schöne
junge
Spitzhunde

hat zu verkaufen
Joh. Ellinger.

1 Bernerwägel

verkauft
Obiger.

Ein jüngerer Bäcker

kann sofort eintreten bei
G. Ringer Wwe.

Ein ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen
findet Stelle im
Waldhorn.

werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Empfehle mein
Nähmaschinen-Lager
aller Systeme,
neu von
38 Mark
an.
Haid & Neu Nähmaschinen
mit sehr praktischem Stoff-Apparat als Gratis-Beigabe.
Viktoria-Nähmaschinen
für häßliche und schwere Arbeiten. Eine in Wirklichkeit auf die Dauer konstruierte Nähmaschine mit Garantie für ein Zeitalter.
Monatliche Abzahlung. Vermietung & Umtausch.
Untertritt gratis. Ersatzteile, Del & Nadeln.
C. Hahn, Mechaniker.

Badnang.
Am Freitag den 30. Juni bin ich mit
einer Partie schöner
Belgier Schweine
im Gasthaus z. Stern hier anwesend
und setze solche um billigen Preis dem
Verkauf aus.
Schwab aus Künzelsau.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Vom Rothenberg, 22. Juni. Die heuer so günstige Blüte der Reben ist nun im allgemeinen vorbei und es kann festgestellt werden, daß der Stand der Weinberge ein sehr erfreulicher ist, sowohl hinsichtlich der Blätter, die frisch und gesund sind, als besonders hinsichtlich der Fruchtansätze, die in manchen Berggewänden so reichlich angelegt haben, daß man mitunter von einem vollen Herbst sprechen hört, wenn alles einen gedeihlichen Fortgang nimmt. An den Berggewänden und auf den Höhen giebt es viel Doh, Kern und Steinobst; dagegen stehen die Bäume im Thale meistens leer. Die Kirchernte liefert in Rothenberg und Ulsbach einen befriedigenden Ertrag; es giebt Bäume, von welchen für mehr als 60 M. Kircher geerntet wurden. Die Preise stehen auf 13—16 M. per Ztr.

Kath. Gottesdienst an Peter u. Paul den 29. Juni in Badnang um 9 Uhr
in Duppenweiler um 1/11 Uhr.

Gestorben:

im Bezirkskrankenhaus 24. d. Mts.: Josef Clerici, Lohndiener, 46 Jahr alt.

In Stuttgart: J. Dreher, kath. Oberlehrer. Fr. Holzäpfel, Bierführer. J. Klein, kath. Pfarrer, Demagun. Anna Junginger, Wm. J. Köbberer, Maurermeister, Wm. Theresia Heller, Ravensburg. Margarete Hiller, Lumpenverk. Anna Dürr, Gmünd. J. Biber, Wagner, Ulbingen. Hedwig Bauer, Ehlingen.

Wetterausblick am Dienstag 27. Juni. (Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Dienstag und Mittwoch demgemäß bei föhig warmer Luftströmung aus Süden und Südwesten noch teilweise gewitterhaft bewölkt und zu elektrischen Entladungen geneigt, zeitweise auch aufseiterndes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 26. Juni. Bekannt sind 129 Mitglieder. Gewählt sind: 19 Konfervative, 7 Reichspartei, 27 Natlib., 8 Freie Vereinigung, 19 Freisinnige, 7 süddeutsche Volkspartei, 8 Zentrum, 4 Polen, 8 Antisemiten, 19 Sozialisten, 4 Welfen.

Stuttgart, 26. Juni. Gestern vormittag wurde die Rothensandkommission telephonisch zu S. Maj. dem König berufen, um über den Umfang der Futtermittel im Lande, sowie über die zu deren Verringerung ergreifbaren Maßnahmen ausführlichen Bericht zu erstatten. Bei dem König erschienen der Direktor der Zentralstelle für die Landwirtschaft Hr. Hans v. Dm., die Dekonominierete und Landtagsabgeordnete Eger und Stadtmayor und der Vorstand der Landesproduktions-Verwaltung Hr. Kreglinger. Der König sprach sein herzlichstes Bedauern über die wegen des Futtermangels unter den Landwirten entstandene Notlage aus, nahm mit Interesse die Werbung entgegen, was bis jetzt schon zur Milderung der Not geschähen sei, und daß alsbald eine so große Menge Kraftfutters, Streu- und Düngemittel den Verdrängten zur Verfügung gestellt wurde und daß von den paratgestellten 400 Waggons Mais bereits 1/3tel von einigen Gemeinden angekauft und von Mannheim aus an die auch teilweise schon unterwegs sich befindende. Der König äußerte hierüber seine Befriedigung und versprach der Hebung jenes Rothensandes seine nachhaltigste Fürsorge zu widmen, seine Regierung werde alles thun, was irgend möglich sei, um die Landwirtschaft vor weiterem schweren Schaden zu schützen.

ein Drittel, bei längerer Fortdauer des Notstands sogar auf ein Viertel bis auf ein Fünftel vermindern. Die reichsländische Regierung hat bereits nach Kräften eingegriffen, um der Not entgegenzutreten. Es sollen u. a. die für Brämerung und bergl. Gelder zur Anschaffung von Futtermitteln verwendet werden. (Bravo!) Die landwirtschaftlichen Bezirke und Kreisvereine haben den Massenbezug von Futter in die Hand genommen. * Meiningen. Nachdem der Herzog über die landw. Futtermittel unterrichtet worden, hat er der „Post“ zufolge alsbald das Abführen größerer Mengen Hochwirts angeordnet, um den Wiesensstand in der Nähe der Waldungen nicht noch mehr durch das Welen des Wildes zu schmälern, auch hat er die Abgabe von Futter aus den Waldwiesen an bedürftige Viehhalter befohlen.

Verchiedenes.

Wahlkuriosa. In Gera erschien ein Bürger an der Wahlurne, um seine Pflicht zu erfüllen. Der Wahlvorsteher hielt den Zettel wie prüfend zwischen den Fingern; da mahnte der offenbar äußerst wechherzige Wähler: „Drückt Sie nicht so sehr; 's is' Se ä W ä r m e d r i n.“ Der sozialdemokratische Kandidat hieß Wurm. — Aus Wernigerode am Harz schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: Während der Reichstagswahl am vergangenen Donnerstag ereignete sich hier etwas, das wohl in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, da es zeigt, daß das Amt eines Wahlvorstehers kein so leichtes ist, als wohl allgemein angenommen wird. Das Wahllokal für den ersten Bezirk in unserer Stadt war das Stadtverordneten-Sitzungszimmer im Rathhause. Als Wahlurne war die auch bei den Kommunalwahlen benutzte zur Verfügung gestellt. Doch war diese für eine so große Zahl von Wahlzetteln zu klein. Es wurde deshalb aus einem nahe gelegenen Hotel eine große Suppenterrine herbeigeschafft. Der Deckel dieser sehr ansehnlichen, aus Steinzeug hergestellten Terrine wiegt aber sechs Pfund. 550 Wähler gaben nun im Laufe der Wahlhandlung ihre Stimme ab. Bei einem jeden nahm der Wahlvorsteher den Wahlzettel mit der rechten Hand in Empfang und hob mit der linken den Terrinendeckel etwa vier Zentimeter hoch, um den Zettel in die Urne zu werfen. Er hatte also im Laufe des Tages mit der linken Hand ein Gewicht von 33 Zentnern zu heben.

* **Waldbrände in Amerika.** Die Waldbrände im nördlichen Wisconsin, einem Teil von Minnesota und der Halbinsel von Michigan fahren fort, sich zu verbreiten. Das in Minnesota von den Flammen ergriffene Territorium erstreckt sich über 40 Meilen und umfaßt 8 neue Bergwerksstädte, von denen 4 vollständig zerstört worden sind. In Wisconsin wüthet das Feuer in zerstreuten Flecken. Viele Städte sind in den Distrikten längs des Ufers des Lake Superior, zwischen Michigan und Minnesota, einer Strecke von 90 Meilen, ein Raub der Flammen geworden. Ashland und andere große Städte sind in Gefahr. 100 Millionen Quadratfuß von Nichten sind, wie man abschätzt, schon verbrannt worden. Nur starke Regengüsse können den Brand löschen.

* **Angehobene Spielhöllen.** Aus Budapest geht den N. N. folgende Drahtnachricht zu: Nachdem sich herausgestellt, daß infolge der Ueberhandnahme von Spielhöllen immer mehr Erbsenruin ruiniert werden, nahm die Polizei eine allgemeine Razzia vor, bei welcher es gelang, verschiedene Spielbanken in flagranti zu ertappen. In einer Spielhölle wurde konstatiert, daß einer Persönlichkeit in einer Nacht 40000 fl. abgenommen wurden. Ein gräßlicher Reichstagsabgeordneter, sowie der Sohn eines hiesigen Großhändlers wurden beim Spiel ertappt.

zupal einige Worte mit dem Buchhalter sprach.
„Das Gesicht sollte ich kennen,“ trat Lorrach freundlich auf den jungen Mann, den jüngsten der Kontoristen, zu.

Ein helles, erlesenes Pächeln flog über dessen Antlitz.
„Ich bin Wilhelm Preuß, Herr Lorrach!“ sagte er.
„Wahrhaftig, Will! Wie du groß geworden bist, und hier im Kontor? Das lobt ich mir, Will! Du bist also ein strebsamer Bursch, willst es zu etwas bringen? Nun, mach' vorwärts und wenn du Lust hast, kommst du später zu mir nach England.“
„Ach, Herr Lorrach! Wenn Sie das —!“
„Gewiß, gewiß. Wie geht's denn dem Großvater und der Großmutter, Will?“

„Die sind noch immer in Gasberg bei Herrn von Hlesleth. Vater wollte so gern, daß Großvater sich zur Ruhe setze, aber der will nicht, er sagt, er stürbe, wenn er von seinem Hause in die Stadt solle.“
„Und die Eltern, Will?“

„Wir haben jetzt die Restauration zum Anker, Herr Lorrach.“ Es klang die Vertheidigung über ein Advancement durch des jungen Burschen Antwort.
„Sieh einer! Das freut mich. Grüße die Eltern, Will, und sage der Mutter, ich hätte in England und Amerika hundertmal an ihren herrlichen Rosenentfuchen mit Wohlmut gedacht! Das war meine schönste Kindererinnerung. Also viele Grüsse, Will, ich komme, deine Eltern zu besuchen und wenn wir nach Warmen kommen, will ich die Alten in Gasberg auch sehen.“

Der junge Mann murmelte dazwischen, wie die Eltern sich freuen würden; die anderen Herren, neugierig sich nach unter kleinen Vorwänden verweilend, schritten nach der Thür und Lorrach wandte sich eben

(Fortsetzung folgt.)

Von den angeführten Methoden kann für die Verhältnisse unserer ländlichen Bevölkerung allgemein nur das unter Ziffer 1 genannte Trodnen des Fleisches in Betracht kommen. An sich könnte auch noch das Pökeln des Fleisches in Betracht kommen, allein es dürfte unseren Landwirten an dem erforderlichen Fäßeinmaterial mangeln; überhaupt wird nur diejenige Konservierungsmethode Verbreitung finden können, welche einfach ist und namentlich keine besondere Vorrichtungen erfordert. Dies trifft beim Trodnen des Fleisches zu, wie nachfolgendes Verfahren zeigt.

Soll das Trodnen mittelst natürlicher Wärme bewerkstelligt werden, so hängt man das von Fett möglichst befreite und in dünne riemenartige Stücke geschnittene Fleisch so lange an einem sonnigen Platze auf, bis die Masse hart geworden ist. Die Vorarbeiten sind darauf einzurichten, daß vormittags mit dem Trodnen begonnen werden kann und daselbst wohnöglich gegen Abend der Hauptfache nach beendet ist. Wolligensfalls ist am folgenden Tage fortzufahren, nachdem über Nacht das Fleisch auf dem Dachboden (gegen Fliegen geschützt) dem Luftzug ausgesetzt gewesen ist.

Sollte kältere oder regnerische Witterung eintreten oder durch andere Umstände ein Trodnen mittelst Sonnenwärme nicht möglich sein, so kann die Manipulation auch auf künstlichem Wege in jedem beliebigen Raufen vorgenommen werden. In diesem Fall zerfähnet man das ebenfalls von Fett befreite Fleisch in dünne Scheiben (1—2 cm dick), wobei zu beachten ist, daß die Scheiben immer möglichst quer gegen die Richtung der Faseren gemacht werden. Hierauf bringt man es auf hölzernen Gorden in den Ofen, dessen Temperatur auf 90—100° C. gehalten wird. Nach Ablauf von 2 Stunden kommt das Fleisch in einen anderen, mit Herden versehenen Trodnenraum, wozu Döbster-Einrichtungen sich ganz gut eignen. Die Temperatur mag dort ungefähr 40—50° C. betragen. Nach 12 Stunden ist das Fleisch hier vollständig ausgetrodnet.

Vor Insekten und Feuchtigkeit geschützt hält sich das getrodnete Fleisch lange Zeit. Am besten bewahrt man es gut eingeschlagen in Tüchern oder Säcken oder in verschlossenen Fässern oder Kisten auf, deren Wöden mit Salz belegt werden. Vor dem Gebrauch wird das getrodnete Fleisch etwa 2 Stunden lang in warmes Wasser gelegt; es liefert eine ausgezeichnete Fleischbrühe und kann nach dem Kochen von frischem Fleisch nicht unterschieden werden.

Die vollkommenste Form des Trodnens ist die Herstellung von Fleischpulvern (Carne pura), wie in den Konservfabriken geschieht, allein diese Methode ist auf dem Lande nicht leicht anwendbar, weil sie eine fabrikmäßige Einrichtung voraussetzt.

Wir fügen noch bei, daß das chemische Laboratorium der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, welches in den letzten Tagen Versuche mit Trodnen von Fleisch auf dem oben angegebenen einfachen Wege (in der Sonnenwärme und mittelst künstlicher Wärme) mit guten Erfolgen angestellt hat, gerne bereit ist, auf ergehende Anfrage Rat und Belehrung kostenlos zu erteilen. (Wirt. Gew.-Bl.)

Landwirt. Notstand.

* **Lothringen und das Oberrheiß** werden ebenfalls durch den Futtermangel arg heimgezielt. Wegen Mangels an Abnehmern sind die Viehhändler vielfach gezwungen, ihr Vieh selbst zu schlachten oder zu Spottpreisen zu verkaufen. Der Fleischpreis ist in einigen Orten bis unter 20 Pf. für das Pfund gesunken. Der Preis für den Zentner Heu ist bis zu 10 bis 12 M. gesunken. Nach sachmännischer Ansicht wird sich der Viehstand Elsaß-Lothringens auf

Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Sandheim.
(Fortsetzung.)

Offenbar machte ihm dies zu einem Bestes großes Vergnügen, denn er ruhte jetzt nicht, bis Fritz sein ganzes Haus, soweit es zu Wohnzwecken dienen, in Augenschein genommen hatte, wobei auch das schöne Gewehr nicht vergessen wurde.

Nachher mußte er auch mit durch die großen Warenlager gehen, mußte in das Kontor sehen, welches in dem Keller links und den dahinter befindlichen Räumen lag, und dort kamen sie gerade recht, um die daselbst arbeitenden acht jungen Herren, die eben ihre Pulte schlossen und ihre Tagesarbeiten vollendet hatten, weggehen zu sehen.

Von jedem einzelnen flog ein interessierter heimlicher Blick hinüber nach dem Gasse des Prinzipals. In der Altstadt gab es kaum ein Haus, wo man nicht die Erbschaftsgeldschicht beider Väter gekannt hätte; die Kontoristen hatten sie heute den ganzen Tag unter sich besprochen und mit heimlicher Verwunderung sahen sie nun das offene, sympathische Gesicht Lorrachs neben dem ihres Herrn.

Dieser erschien in der That in diesem Augenblick nicht von seiner vorteilhaften Seite.

Lorrach sah ihn einigermaßen überrascht an; der Ausdruck in Hans' Zügen hatte sich plötzlich verändert, war ein mißtrauischer geworden, und es lag etwas darin; Fritz dachte nicht daran, sich darüber klar zu werden, doch berührte ihn der Blick seines Vaters eigenümlich.

Inzwischen hatte Lorrach einen der jungen Herren, die ihre Hülle nehmend sich mit respektvollem Gruß entfernten, schärfer ins Auge gefaßt, während der Prin-